

Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **68 (1974)**

Heft 10: **15.05.1974**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hinauf nach Louzeh. Wir atmeten auf, als wir daheim ankamen. Von der Stadt herauf leuchteten die Feuerwerke, ab und zu gab es einen Knall. Aber es passierte nichts Schlimmes.

«Elacky», Sr. Marthas Liebling

Sonniger Neujahrstag, tiefblauer Himmel. Wer Platz fand im VW-Bus, fuhr mit nach Saida, zur alten Stadt Sidon am Mittelmeer, südlich von Beirut. Wir machten einen Rundgang durch die Altstadt, durch schmale Strassen und winklige Gassen. Sr. Martha führte «Blacky»,

ihren alten schwarzen Pudeln, an der Leine. Plötzlich waren wir umringt von zehn, zwanzig Kindern. Sie lachten, zeigten auf den Hund und folgten uns nach. «Blacky» bellte, er wusste nicht, was los war. Sr. Martha musste den armen Hund auf den Arm nehmen und ihn ein Stück weit tragen. — Unterwegs machten wir Halt bei einer Bananenplantage. Die reifenden Bananen waren in blaue Plastiksäcke eingehüllt. Die Säcke dienen als Schutz. Die libanesischen Bananen sind kleiner als die «Chiquita». Aber sie sind sehr schmackhaft.

(Schluss folgt.)

Aus der Welt der Gehörlosen

«Gebärden-Wörterbuch für internationale Konferenzen»

Im Jahre 1951 beschloss der Weltbund der Gehörlosen, ein «Gebärden-Wörterbuch für internationale Konferenzen» zusammenzustellen. Der erste Band dieses Wörterbuches erschien 1961. Zehn Jahre unermüdlicher Arbeit waren vorausgegangen. Tausende von Gebärden mussten gesammelt und sorgfältig ausgewählt werden. Wegen Mangel an Geld konnten aber nur 339 der an internationalen Konferenzen am häufigsten verwendeten Gebärden in Bild und Wort (englisch und französisch) veröffentlicht werden.



Beispiel einer natürlichen Gebärde: Diese Gebärde wird von der libanesischen Gebärdensprache für den Namen des Wochentages «Freitag» verwendet. Warum? Der Freitag ist für die Mohammedaner ein besonderer Gebetstag. Und alle Mohammedaner (also auch die Hörenden) beginnen ihr Gebet mit dieser Gebetsgebärde.

1971 wurde ein zweiter Band veröffentlicht. Er enthält weitere 300 wichtige Gebärden. — Seither arbeitet eine Expertenkommission an der Zusammenstellung eines neuen Wörterbuches mit mehr als 1500 Gebärden. Es soll im Jahre 1975 am siebenten Kongress des Weltbundes der Gehörlosen in Washington vorgelegt werden. Die Vorbereitung dieses neuen Bandes braucht riesig viel Arbeit und ist kompliziert (sehr schwierig). Man muss unzählige Veröffentlichungen von Gebärden aus verschiedenen Ländern auswerten und die bei allen Konferenzen am häufigsten verwendeten Gebärden sammeln usw. usw. Es werden nur solche Gebärden aufgenommen, die von natürlichen Gebärden stammen. (Also keine alphabetische Zeichensprache.)

Gehörlosen-Gebärden als Vorbild und Grundlage

Die internationale Sprache der Gehörlosen ist die Grundlage für die Zeichensprache, die in besonderen Fällen von Hörenden benutzt wird. Zeichensprache wird nämlich auch von Tauchern, Kranführern, Flugpersonal und andern Berufsleuten verwendet, die in besonders lärmiger Umgebung oder aber in völliger Stille (wie z. B. in Radio- und Fernsehstudios) arbeiten müssen. Die internationale Sprache der Gehörlosen ist auch die Grundlage für das kleine Gebärdenbuch, das von den Fluggesellschaften an ihr Kabinenpersonal und die Passagiere verteilt wird. Es enthält rund hundert in 36 Sprachen erklärte Gebärden.

Aus «Unesco-Kurier»

Wir gratulieren

Heute, genau am 15. Mai, darf unser hochgeschätzter Freund *Hermann Zeller* in seinem schönen Eigenheim mit dem wohlgepflegten Garten an der Hägelerstrasse 1 in 4800 Zofingen ein Arbeitsjubiläum feiern. Er kann auf 45 Jahre treue Arbeit als tüchtiger Zuschneider in der bekannten Kleiderfabrik Ritex AG in Zofingen zurückblicken. Möge dem körperlich und geistig junggebliebenen Jubilar mit seiner Frau und den fünf längst erwachsenen hörenden Söhnen und Töchtern (ein Sohn ist Lehrer an der Schweizerischen Schwerhörigenschule auf dem Landenhof) genug Zeit zum Feiern bleiben. Denn als Präsident des Organisationskomitees Schweizerischer Jubiläums-Gehörlosentag in Zofingen vom 25./26. Mai hat er gegenwärtig auch in der Freizeit vollen Arbeitseinsatz zu leisten. Hoffentlich wird seine grosse Arbeit dann auch belohnt durch eine zahlreich besuchte und wohlgelungene Hundertjahrfeier. Dies, und vor allem, dass ihm der Herrgott noch recht viele glückliche Jahre im Kreise seiner Familie und segensvolles Wirken in den Gehörlosenvereinen der Region schenken möge, wünschen dem Jubilar im Namen so vieler Befreundeter ganz besonders alt Gehörlosenpfarrer Walter Frei und Frau.

St. Galler Gehörlosen-Jugendgruppe im Gespräch mit Eltern hörgeschädigter Kleinkinder

Am 5. März traf sich die Gehörlosen-Jugendgruppe St. Gallen mit einigen Eltern. Es waren Eltern von zwei- bis dreijährigen hörgeschädigten Kindern. Diese Eltern machen sich Sorgen über die Zukunft ihrer Kinder. Kann mein Kind einen Beruf erlernen? Welche Berufe kann es erlernen? Kann dieses alle Berufe erlernen? Was tun gehörlose Jugendliche in ihrer Freizeit? Was müssen Eltern beachten, damit ihr Kind gut ablesen kann? Fräulein Zuberbühler von der Kinderaudiologie am Kantonsspital begrüßte alle. Sie stellte uns die Eltern vor. Die Gehörlosen wagen die ersten Blicke zu den noch unbekanntem Eltern. Dann stellten wir uns den Eltern vor. Jeder einzelne sagte seinen Namen und seinen Beruf. So erfuhren die Eltern, dass Gehörlose Berufe erlernen wie: Laborantin, Werkzeugmacher, Buchhalter, Schreiner, Dekorateur... So lernte man sich etwas kennen. Nachher setzte sich jeder von uns Gehörlosen mit ein oder zwei Elternpaaren zusammen, um zu diskutieren. Die Eltern stellten viele Fragen. Wie haben Sie Ihren Beruf gefunden? Was tun Sie in der Freizeit? Wo gehen Sie zur Schule? Wo sind Sie früher zur Schule gegangen? Tragen Sie ein Hörgerät? Wie ist der Kontakt mit den Hörenden, zum Beispiel mit dem Lehrmeister? Haben Sie ein Auto? Wie lange sind Sie zur Schule gegangen? Gefällt Ihnen der Beruf? Wir Gehörlose versuchten den Eltern auf diese Fragen zu antworten. Wir erzählten: «Ich bin 9 Jahre in St. Gallen in die Taubstummenschule gegangen, dann 1 Jahr in die Oberstufenschule nach Zürich. Ich habe den Beruf selber gewählt. Die Fürsorgerin hat mir eine Stelle gesucht. In der Freizeit

treibe ich viel Sport. Ich bin aktives Mitglied des Gehörlosen-Sportklubs. Mein Hörgerät trage ich nicht immer. Der Kontakt mit dem Lehrmeister war am Anfang schwierig. Ich lerne jetzt Auto fahren. Im März werde ich die Lehrabschlussprüfung als Werkzeugmacher machen. Mein Beruf gefällt mir gut.»

Die Zeit verging schnell. Viele Fragen konnten wir diskutieren. Viele Fragen, die

uns beschäftigen, sind offen geblieben. Um 22 Uhr verabschiedeten sich die Eltern von uns. Einige von uns konnten mit ihnen mit dem Auto zum Bahnhof fahren. Wir andern Gehörlosen blieben noch eine Weile mit den hörenden Mitgliedern der Jugendgruppe zusammen, diskutierten weiter und freuten uns über diesen Elternabend.

Gehörlosen-Jugendgruppe St. Gallen
G. Gemperle

Der Schweizerische Gehörlosenbund

Aktion Sondertelevision

Endlich hört das Schweizer Fernsehen auf uns Gehörbehinderte!

Am 2. Mai 1974, abends im Gehörlosenzentrum in Zürich, konnten das Aktionskomitee «Sondertelevision für Gehörbehinderte» und die Arbeitsgemeinschaft für Fernsehfragen im Dienste Gehörbehinderter eine Aussprache mit dem Vertreter des Deutschschweizer Fernsehens, Herrn Holenstein, Abteilungsleiter für Familie und Erziehung, abhalten.

Der Vorsitzende dieser Sitzung war Werner Eichenberger, Gehörloser, und die Gesprächsleiterin Fräulein E. Hüttinger, Beratungsstelle für Gehörlose.

Daran beteiligten sich die folgenden Mitarbeiter: Frau Herberich (Pro Infirmis), Frl. Zuberhübler (SGB), Herr Pachlatko, Taubstummenlehrer (SVTGH), Herr Dr. Pfister (Stadtärztlicher Dienst, Zürich), Frau Marty (Bund Schweiz. Schwerhörigenvereine), Herr Pfr. Pfister, Gehörlosenfarrer in Bern, Herr Eheim, Psychologe, Beirat des Aktionskomitees, und die Gehörlosen: Herren Hemmi, Bucher, Kober, Homberger, Bundi, Linder, Bühler, Kistler, Ruf, Hanselmann, Zollinger und Bircher.

Trotz grossen Problemen im Schweizer Fernsehen (Personalstopp, Geldmangel u. a. m.) erklärte sich Herr Holenstein bereit, unsere lang ersehnten Wünsche (Untertitel usw.) entgegenzunehmen.

Aber nur kleine Anfänge und Experimente werden beim Fernsehen unter Mitarbeit von Fachleuten und selbst auch Gehörlosen im laufenden Sommer 1974 unternommen. Für den schrittweisen Aufbau eines Spezialprogrammes werden im folgenden vorgesehen:

Die Untertitelung wird im allgemeinen (für Hörende) mehr aktiviert. Für Sonder-TV für Gehörbehinderte wird das Fernsehen Kontakte mit dem Ausland herstellen für gemeinsame Programmgestaltung. Die Informationssendungen (Aufklärungen) werden über das Leben und die Probleme von Hörbehinderten serienweise orientieren. Herr Holenstein will das Aktionskomitee und die Arbeitsgemeinschaft in diesem Sommer einladen zu einem Gespräch ins Studio. Er möchte wissen, welche Sendungen für Gehörlose und Schwerhörige gut verständlich sind.

Alle Hörbehinderte sind aufgerufen, jetzt schon Sendungen kritisch anzuschauen und zu überlegen, welche Sendungen gut zu verstehen sind und welche nicht.

Es werden in der «GZ» laufend Informationen über die Pläne kommen.

Werner Eichenberger

Das Jahr 1973 bei den Tessiner Gehörlosen

Aus dem Jahresbericht der Società Silenziosa Ticinese

1. Mitte Februar fuhren Präsident Carlo Beretta-Piccoli und Sekretär Ugo Pretti nach Zürich, um am Schweizerischen Gehörlosentag teilzunehmen. Er stand zum letztenmal unter Leitung von alt Direktor Dr. H. Ammann. Auch wir Tessiner danken ihm für alles, was er für die Gehörlosen während so vielen Jahren geleistet hat. Wir denken da vor allem an die Invalidenversicherung.

2. An der Delegiertenversammlung des SGB vom 25. März in Glarus war unser Verein durch den Sekretär und zwei Delegierte vertreten. Wir freuen uns, dass unser Carlo Cocchi wieder als Mitglied des Zentralvorstandes ehrenvoll bestätigt worden ist. Er vertritt uns Tessiner dort schon seit vielen Jahren.

3. Ende April kamen wir nach altem Brauch zur Osterzusammenkunft nach Locarno. Wir feierten miteinander die heilige Ostermesse. Es waren 40 Mitglieder und einige Freunde der Gehörlosen dabei. Der freundliche Empfang durch Sr. Oberin und das reichhaltige Mittagessen haben uns sehr gefreut. Unser Sekretär dankte herzlich dafür. Er dankte auch für die grosse und hingebungsvolle Arbeit der Lehrschwestern an der Taubstummenschule in Locarno. Am Nachmittag sassen wir noch lange plaudernd beisammen.

4. Anfangs Mai war unsere Generalversammlung. Sämtliche Mitglieder waren anwesend und auch viele hörende Freunde. Zu unserer Freude konnte Präsident Beretta als neues Mitglied Fräulein Yvonne

Schol von Thalwil vorstellen und begrüßen. — An der Generalversammlung ehrten wir die im Laufe des Jahres Verstorbenen durch eine Minute des Schweigens. Es sind von uns gegangen: Oreste Rodoni (83 Jahre), geboren in Biasca und wohnhaft gewesen in Basel, Giuseppe Bada, bei einem tragischen Strassenverkehrsunfall in Luzern ums Leben gekommen, zusammen mit der Mutter von Armando und Emilio Bada.

5. Wahlen: Der neue Vorstand setzt sich zusammen aus: Präsident Carlo Beretta-Piccoli, Vizepräsident Carlo Cocchi, Sekretär Ugo Pretti, Vizesekretärin Maura de Cancini (neu), Kassier Alberto Cremonini (hörend), Rechnungsführer Gianna Filipini (hörend). Revisoren: Emilio Bada und Carla Rusconi. — Beisitzer: Ada Giottonini, Giovanna Quadri, Bruno Uggetti, Carlo Fasola und Romano Stroppini. — Fähnrich: Giorgio Poretti. — Hörende Beiräte sind: Prof. Camillo Bariffi, Mario Beretta-Piccoli, Giuseppe Perucchi, Dir. Attilio Grandi und Renato Galeazzi.

6. An unserer Fusswanderung nach der schönen Cola di Lago mit Treffpunkt in Tesserete haben leider nur 8 Personen teilgenommen. Auch die Jungen fehlten. Schade, es war prächtiges Maiwetter. Warum haben so viele Leute, besonders die jüngeren, keine Freude mehr an der Natur, am Wandern durch Wald und Feld in guter, reiner Luft?

7. Der Präsident und einige Mitglieder fuhren im Juli nach Malmö zu den Sommerweltspielen der Gehörlosen. Es war ein herrliches Erlebnis, mit Gehörlosen aus so vielen Ländern zusammenzutreffen. Wir freuten uns auch sehr an den guten Erfolgen der Schweizer Wettkämpfer.

8. Die an der Generalversammlung beschlossene Vereinsreise mit dem Autocar wurde im September ausgeführt. Unser Ziel war Piacenza in Italien. Dort wurden wir vom Präsidenten der lokalen Vereinigung des italienischen Gehörlosenverbandes, Herrn Guido Antonelli, sehr herzlich empfangen. Er begleitete uns zur Besichtigung der sehr interessanten Werkstätten Graziano Visconti. — Nachher genossen wir im antiken Speisesaal des Restaurants Biscione ein ausgezeichnetes Mittagessen, das aus Spezialitäten der Region Piacenza bestand. Auf der Heimfahrt besichtigten wir noch die Kartause (Klosteranlage des Kartäuser-Ordens) in Pavia. Es war ein wunderbarer Tag, interessant und lehrreich.

9. Im November war unser traditionelles gemeinsames Kastanienessen im Ristorante Turista in Bellinzona. Rund 100 Personen, Mitglieder und Freunde, waren gekommen. Unsere tüchtigen «Maroniröster» Pretti und Fasola hatten viel zu tun. — Dieses schöne und wohlgelungene Treffen war verbunden mit einer Tombola. Wir schenkten den Reinerlös den Kindern der Taubstummenschule im Collegio di S. Eugenio in Locarno.

10. Im Dezember feierten wir dort unser Niklausfest. Unser Präsident selber war der St. Nikolaus und verteilte an die Kinder allerlei Geschenke und Süßigkeiten. Die Kinder hatten grosse Freude und streichelten seinen langen Bart.

11. An Weihnachten verschickten wir wie jedes Jahr die willkommenen Weihnachtsgaben an alle älteren und armen Gehörlosen, die in verschiedenen Heimen unseres Kantons leben.

12. Zum Schlusse danken wir herzlich den Behörden in Kanton und Gemeinden, verschiedenen Privaten, Vereinen und Insti-